

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 19

Artikel: Wiederholungskurs und Feldübungen des Inf.-Regiments Nr. 32
(Tessin)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 19.

Basel, 10. Mai.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Wiederholungskurs und Feldübungen des Infanterie-Regiments Nr. 32 (Tessin). (Schluss.) — Praktische Bajonett-Fechtschule. — Lewien: Die Ausbildung im Meldedienst nach Art des Kriegsspiels. — Kissling: Geschichte der Organisation und Bekleidung des Trains der königl. preussischen Armee. — J. Segger: Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1835—1888 des Archivs für die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere. — M. v. Förster: Schiesswolle in ihrer militärischen Verwendung. — Eidgenossenschaft: Personalveränderungen. Instruktionspersonal. Topographische Karten. Kontrollbestand des eidg. Bundesheeres. Truppenzusammenzug der I. und II. Armeedivision. Rapport der VI. Division. VI. Division: Halsmessungen der Rekruten. Aargau: Beschimpfung des schweiz. Offiziers-Korps begangen durch die Presse. — Ausland: Deutschland: Truppenübungen im Jahr 1890. Der Helm. Frankreich: Manöver des 18. Armeekorps. Bulgarien: Offizierskorps. — Bibliographie.

Wiederholungskurs und Feldübungen des Inf.-Regiments Nr. 32 (Tessin).

(Schluss.)

Die Stellung von Cugnasco befindet sich vor dem Dorf Cugnasco zwischen dem Fuss des Monte Laghetto und dem Tessinfluss. Vor der Front befindet sich in breitem steinigem Bett ein durch Mauern von Granit eingedämmer Wildbach, welcher gewöhnlich wenig Wasser hat. Es führen zwei steinerne Bogenbrücken über den Bach. Bei der untern, der grossen Strassenbrücke ist es wegen den hohen Mauern nicht möglich, in das Flussbett zu gelangen. Weiter oben und unterhalb der grossen Strasse ist dieses eher möglich. Die mit Bruchsteinmauern eingefassten Gärten des nördlich des Baches liegenden Dorfes Cugnasco eignen sich vorzüglicher Weise zur Vertheidigung. Oberhalb des Dorfes, auf einem kleinen Plateau, befindet sich eine Häusergruppe, von welcher aus man die ganze Ebene übersehen und bestreichen kann. Unterhalb der Strasse macht die Kirche mit ummauertem Kirchhof und anliegenden Gärten, die durch etwa 1 m. hohe Granitsteine eingefasst sind, einen Angriff sehr schwierig.

Umgehung der Stellung ist nicht möglich. Oberhalb der obern Brücke tritt der Wildbach aus einem tief eingeschnittenen Felsspalt, der sich anscheinend nicht überschreiten lässt. Unterhalb der Kirche kann das Terrain bis an den Tessin (der hier ein sumpfiges Ufer hat) von der grossen Kirche aus bestrichen werden.

Hauptmann Bernasconi theilte das Dorf in 2 Abschnitte und liess jeden durch eine Kompagnie besetzen. Der erste umfasste die beiden Brücken und reichte von der Strasse bis zum Fuss des Berges. Besetzung der dominirenden Häusergruppe mit einer Sektion war besonders anbefohlen.

Die zweite Kompagnie besetzte den Abschnitt unterhalb der untern Brücke mit der Kirche als Reduit.

Die dritte Kompagnie stand bei einer kleinen Kapelle in Reserve und sollte nach Nothwendigkeit zur Verstärkung verwendet werden.

Der Angreifer nahm in gewohnter Weise 2 Bataillone (und zwar 94 und 96) ins Vortreffen und liess das dritte (95) in Reserve folgen. Zum Angriffspunkt war dem rechtsstehenden Bataillon (96) die Kirche, dem linksstehenden die obere Brücke und dominirende Häusergruppe gegeben. Da hier eine gedeckte Annäherung an den Bach am ehesten möglich war, schien an letzterem Ort ein Angriffsversuch die meisten Chancen des Erfolges zu bieten.

Der Angriff wurde in gewohnter Weise ausgeführt. Im letzten Augenblick wurde noch das Reservebataillon und zwar gegen die grosse Strassenbrücke vorgenommen.

Als sich die beiden Parteien nahe gekommen, liess der Leitende das Zeichen zum Abbruch des Gefechtes geben.

Das Norddetachment erhielt Weisung, nach Gudo zurückzugehen und dort unter Sicherung Mittagsrast zu machen.

Die Guidenkompagnie 8, welche den folgenden

Tag einen anstrengenden Marsch (den 28. nach S. Bernardino) anzutreten hatte, erhielt vom Brigadier jetzt Erlaubniss, zum Zweck der Herichtung der Winterbeschlüge, nach Bellinzona abzureiten; die Guidenkompanie 8 hat am zweiten Manövertag sich ganz gut in ihren Dienst hineingefunden, den Kundschaftsdienst gut besorgt, richtig gemeldet und sich nicht mehr als nothwendig ausgesetzt. Es zeigt dieses den Nutzen, diese Truppe öfter mit der Infanterie vereint wirken zu lassen.

Zu der Gefechtsübung einige kleine Bemerkungen.

Von Seite des Vertheidigers war es ein Fehler, dass die Häusergruppe auf dem kleinen Plateau oberhalb Cugnasco erst im Laufe des Gefechtes besetzt wurde. Es war dieses eine Versäumniss des Abschnittskommandanten. Wenn dieser fand, dass seine Kräfte zu der Besetzung vorgenannter Oertlichkeit nicht ausreichten, so hätte er dem Detachementskommandanten Bericht erstatten sollen. Der Schlüsselpunkt der Stellung darf nicht unbesetzt bleiben. Die Besetzung, welche sich später unter dem feindlichen Feuer vollzog, wäre in Wirklichkeit unausführbar gewesen.

Von Seite des Inspektors wurde in diesem Gefecht von Seite des Regiments mehr ein Gefechts-Exerzieren als eine Detachementsübung verlangt. Diesem Zwecke hat die Art des Angriffs entsprochen. Allerdings ist bei der Ausführung, wie meist geschieht, der Fehler vorgekommen, dass schon auf das erste Zeichen „Alles zum Angriff“ der Sturm begonnen wurde.

Bei einem wirklichen Angriff auf die feindliche Nachhut würde eine Disposition die reglementarische Form ersetzt haben. Der Angreifer würde sich gesagt haben: die feindliche Aufstellung wird unhaltbar, wenn es gelingt, die obere Brücke und die oberhalb Cugnasco liegende Häusergruppe zu nehmen. Es ist möglich, dieser Brücke auf kurze Schussweite gedeckt nahe zu kommen und von hier resp. den Höhen aus den feindlichen rechten Flügel auf das Wirksamste zu beschiessen.

Bei einem Angriff auf die Kirche, wo der Vertheidiger hinter Mauern gute Deckung findet, muss der Angreifer eine grössere Strecke über offenes Terrain zurücklegen. Er würde hier den Stier bei den Hörnern nehmen.

Folglich wäre dem rechten Flügel des Angriffes die Demonstration, dem linken die Entscheidung herbeizuführen zugefallen.

Zu diesem Zweck dürfte das Vorhutbataillon Weisung erhalten haben, sich zu beiden Seiten der Strasse zu entwickeln. Den Bataillonen, welche das Gros bildeten, wäre es dann zugefallen, den linken Flügel zu verlängern und den

Fuss des Berges so zu besetzen, dass die Brücke und das kleine Plateau mit der Häusergruppe von dominirenden Stellungen aus unter Etagenfeuer genommen worden wäre. Auf diese Weise wäre es nicht unmöglich gewesen, 4 bis 6 Mal mehr Gewehre gegen den rechten Flügel des Vertheidigers wirken zu lassen, was genügend gewesen wäre, den Angriff kräftig vorzubereiten. Unter diesem überlegenen Feuer dürfte die Durchschreitung eines offenen Raumes von höchstens 100—150 m. als kein grosses Wagniss erscheinen sein; umsomehr als man in dem Bachbett selbst sich schon in einem todten Raum befand.

Wir haben uns hier über den Gegenstand etwas ausführlicher ausgesprochen, weil bei uns in neuester Zeit der Normalangriff (den wir auf dem Exerzierplatz schätzen) bei Uebungen im Terrain vielleicht häufiger Anwendung findet, als zweckmässig ist. In vorliegendem Fall war er aber, da es sich für den Inspektor darum handelte, sich von der Ausbildung der Truppe zu überzeugen, gerechtfertigt. Immerhin wollten wir nicht unerwähnt lassen, in welcher Weise bei einem wirklichen Angriff auf die Stellung nach unserer Ansicht verfahren werden konnte.

Nach dem Gefecht bezog das Regiment ein Freilager hinter dem Wildbach und das Dorf Cugnasco vor der Front. Die Vorposten wurden angemessen über letztern Ort vorgeschoben. Im Lager wurde in den Feldkesseln abgekocht.

Nachmittags 4 Uhr wurde bei dem Regiment Sammlung geschlagen und der Marsch fortgesetzt. Vor Gudo kam es nochmals zum Gefecht. Das Vorhutbataillon entwickelte sich. Die beiden andern folgten zur Unterstützung. Mangel an Patronen und vorgerückte Zeit machten bald Einstellen des Gefechtes nothwendig. Von Gudo marschirte das Regiment vereint in Reismarschformation nach Bellinzona. Bei einbrechender Dunkelheit rückte es in fester Haltung und gut geordnet (obgleich der Tag ein anstrengender gewesen) unter den Klängen des Tessiner Regimentsmarsches (von Trompeter-Instruktor Steiner) in Bellinzona ein. Die halbe Einwohnerschaft war auf den Strassen, um das Regiment einmarschiren zu sehen. Es mochte dieses wesentlich dazu beitragen, dass die Leute sich bei dem Einmarsch mehr zusammennahmen.

Freitag den 28. März fand die Personal-Inspektion statt. Der Inspizirende, Herr Oberst-Brigadier Fahrländer, schien mit dem Resultat zufrieden zu sein.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, den Kompanie- und Bataillonskommandanten zu allgemeinem Nutzen und Frommen zu empfehlen, sich im Vorhinein für die Inspektion stets ein kleines Programm über die auszuführenden

Evolutionen zu machen und diese nicht der Eingebung des Augenblickes zu überlassen. Wenn der Inspektor selbst die Aufgaben stellt, ist dieses allerdings überflüssig, doch ein nicht ausgeführtes Programm hat noch niemals üble Folgen gehabt. Oft aber hat sich schon der Mangel eines solchen in nachtheiliger Weise fühlbar gemacht.

Zum Schluss noch eine Bemerkung. Es wird allgemein behauptet, dass Ordnung und Disziplin bei unsern Milizen sich ausser dem Heimathkanton leichter handhaben lassen, als in diesem. Dieser Vortheil sollte auch dem Regiment 32, trotz der damit verbundenen Kosten (welche die Mittel des Bundes nicht übersteigen) zugewendet werden. Es wäre dann Hoffnung vorhanden, dass dieses Regiment eines der manövrirfähigsten der Bundes-Armee werden könnte. Erreichung dieses Zieles wäre ein Opfer werth!

Praktische Bajonett-Fechtschule auf Grund der Bajonettir-Vorschrift für die Infanterie vom 15. August 1889. Berlin, Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Preis: Fr. 1. 10.

(Einges.) Die neue Bajonettir-Vorschrift hat einem Zweige des Dienstes, der insbesondere die persönliche Kraft und Tapferkeit hegt und hebt, einen neuen Antrieb gegeben. In der That haben wir in der Pflege des Bajonettirens ein hervorragendes Mittel zu schätzen, den Muth des Mannes zu frischem Wagen, seine Entschlossenheit und Zähigkeit fortzuentwickeln. Eine „Praktische Bajonett-Fechtschule“ sucht daher in diesem Sinne und auf Grund der neuen Dienstvorschrift Unterricht und Ausbildung im Bajonettiren zu unterstützen, indem sie dafür förderliche Uebungen angibt und erprobte Hülfen lehrt.

Die Ausbildung im Meldedienst nach Art des Kriegsspiels, von Lewien, Hauptmann a. D. Ein Hilfsmittel beim Unterricht zur Ausbildung der Unteroffiziere, Patrouillenführer und der ersten Instruktionsklasse der Infanterie und Kavallerie im Felddienst. Mit einer Tafel in Steindruck. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Preis: 80 Ct.

(Einges.) Die im Kriege äusserst wichtigen Meldungen über die Stärke, Bewegung und Stellung des Feindes erfordern eine Schulung und Uebung der Mannschaften, welche zu Aufklärungen ausgeschiedt werden, wie sie nur durch Erfahrung im Gelände, durch Anschauung entwickelt werden können. Um hierfür eine reichliche Gelegenheit, noch über die im Felddienst gebotene hinaus, zu erlangen, hat Hauptmann Lewien eine Reihe der verschiedensten Aufgaben des Meldedienstes in systematischer Reihenfolge gesammelt, welche auf Grund von Karten oder

Reliefbildern des Geländes, wie sie leichthin hergestellt werden können, und mit Hilfe von Truppensteinen den Mannschaften bestimmte Situationen vor Augen führen und ihnen das Verständniss all dieser Aufgaben in der Lösung erleichtern, ja ihnen Gefallen und Lust an denselben erwecken.

Geschichte der Organisation und Bekleidung des Trains der königl. preussischen Armee. 1740 bis 1888. Bearbeitet von Kissling, Lieutenant und Adjutant des Magdeburgischen Trainbataillons Nr. 4. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. 1889. Preis Fr. 4. 35.

Die vorliegende Arbeit bringt zum ersten Mal eine aktenmässige Darstellung der Entwicklung der Trainorganisation in der preussischen Armee seit 1740 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Der erste Theil des Buches umfasst 3 Abschnitte, von welchen der erste den Zeitraum von 1740 bis 1808, der zweite denjenigen von 1808 bis 1853, der dritte denjenigen von 1853 bis 1888 behandelt.

Den Verhältnissen dieser Truppengattung entsprechend sind jeweilen die Friedens- und die Kriegsorganisation getrennt dargestellt. Es ist lehrreich, an Hand der übersichtlichen Darstellung die mannigfachen Umwandlungen, welche die Organisation des Fuhrwesens erfahren hat, zu verfolgen. Die erheblichen Mängel, welche die verschiedenen Feldzüge aufdeckten, liessen immer mehr die Nothwendigkeit erkennen, bereits zur Friedenszeit eine militärisch organisirte Traintruppe in solchem Umfange aufzustellen, dass die Mobilisirung eines wichtigen Theiles der Armee mit möglichster Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann.

Der zweite Theil behandelt die Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung des Trains.

Das Buch kann namentlich Generalstabsoffizieren empfohlen werden. v. T.

Inhaltsverzeichniss der Jahrgänge 1835—1888 des Archivs für die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere. Nach den einzelnen Wissenschaften zusammengestellt durch J. Segger, Oberfeuerwerker im Garde-Fussartillerieregiment. Berlin, 1889. Preis Fr. 2. —.

Wer schon in der Lage war, Zeitschriften durchzustöbern, um Material zu irgend einem Zwecke zu gewinnen, wird dem Herrn Verfasser zu Dank verpflichtet sein, ihm diese mühevollen Arbeit in Bezug auf eine der ältesten und hervorragendsten Fachschriften wesentlich erleichtert zu haben. Die Durchsicht des sorgfältig geordneten Inhaltsverzeichnisses gewährt einen Einblick in eine mannigfache Gebiete umfassende geistige Thätigkeit, welche wohl geeignet er-